

Europäische Kulturtage Karlsruhe 2000

KunstStück Zukunft – Die Illusion vom perfekten Menschen

Inzwischen hat es sich schon zur Tradition entwickelt, dass das IAK das wissenschaftliche Symposium im Rahmen der Europäischen Kulturtage Karlsruhe ausrichtet. Es findet in diesem Jahr vom 28. - 30. April 2000 statt, in enger Zusammenarbeit mit der Städtischen Galerie Karlsruhe und dem ZKM| Zentrum für Kunst und Medientechnologie. Das Symposium „KunstStück Zukunft“, welches hochbrisante Fragestellungen der aktuellen Zukunftsdiskussion aufgreift, um sie in der Öffentlichkeit transdisziplinär zu erörtern, gliedert sich in drei Teile. Zur Eröffnung führt am Freitagabend der aus der Bürgerrechtsbewegung der ehemaligen DDR bekannte Molekularbiologe Jens Reich mit einem Vortrag in die gesamte Problematik ein.

Der perfekte Mensch

Der uralte Traum vom perfekten Menschen scheint durch die Errungenschaften der Gentechnologie erneut an Aktualität gewonnen zu haben. Doch ist die Hoffnung auf den besseren Menschen wirklich eine Frage der Gene und nicht eher eine Frage der Moral? Durch die Sloterdijk-Debatte wurde die Öffentlichkeit erneut dafür sensibilisiert, dass die neuen medizinischen und biotechnologischen Möglichkeiten den bisher bestehenden juristischen und ethischen Rahmen bei weitem überschreiten und es angesichts ständiger „Horror-meldungen“ aus den Genlabors immer wichtiger wird, neue ethische Konzepte zu entwickeln. Unumstritten ist, dass wissenschaftliche und technische Innovationen für die Fortentwicklung der Welt unerlässlich und

grundsätzlich als positiv zu bewerten sind. Doch bei der Frage nach der Freiheit der Wissenschaft bleibt ungeklärt, inwieweit die Forschung alles darf. Das Symposium will diese brisante Problematik aufnehmen und die Diskussion durch die Einbeziehung verschiedenster Wissenschaftsdisziplinen und der Öffentlichkeit voranbringen.

Zur Nahrungskette heute

Im Anschluss an die Vorträge zum „Perfekten Menschen“ am Samstagvormittag folgen am Nachmittag Exkurse zum hochbrisanten Thema



der „Nahrungskette heute“. Sie stehen in direktem Zusammenhang mit der Ausstellung „Herausforderung Tier - Von Beuys bis Kabakov“, die vom 15. April bis zum 30. Juli 2000 in der Städtischen Galerie Karlsruhe gezeigt wird. Die Vorträge konzentrieren sich auf Problemstellungen, wie sie sich von dem möglicherweise genmanipulierten Tierfutter über die Massentierhaltung und Hormonverfütterung sowie die Tiertransporte bis zur anschließenden Verwertung in den Fabriken ergeben. Darüber hinaus werden Fragen des Tierschutzes und der gesetzgeberischen Regelungen angesprochen. Namhafte Vertreter

aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft konnten als Referenten gewonnen werden.

Fortsetzung auf Seite 2

Internetprojekt

Eurochat – Europäische Integration aus der Sicht von Jugendlichen

Anlässlich der Europawoche vom 05. - 12. Mai 2000 startet auf Initiative des IAK und unter Mitwirkung des Stadtjugendausschusses Karlsruhe e.V. ein dreimonatiges Internetprojekt für Jugendliche mit dem Titel „Eurochat“. Ziel dabei ist es, die Jugendlichen dazu anzuregen, sich über eine zukünftige europäische Integration Gedanken zu machen. Im Rahmen der Arbeit des Stadtjugendausschusses soll das Angebot dazu beitragen, schon bestehende Konzepte zur Multikulturalität weiterzuentwickeln und

neue Impulse zur Erwerbung multikultureller Kompetenz in die Jugendarbeit miteinzubringen. Von Seiten des IAK besteht das wissenschaftliche Interesse darin, Fragen der sozialen Integration sowie Chancen und Problemen der Multikulturalität aus Sicht der Jugendlichen nachzugehen. Unter dem Blickwinkel des europäischen Gedankens im Zeitalter der Globalisierung wird das sich rasch wandelnde Selbstverständnis dieser Jugendlichen untersucht.

Fortsetzung auf Seite 3

Vortragsreihe

Mensch - Person - Selbst: Interkulturelle Perspektiven

Wie wird in den verschiedenen Kulturen das menschliche Selbstverständnis bestimmt? Dieser Frage geht die Vortragsreihe nach, die das IAK gemeinsam mit dem Institut für Philosophie der Universität Karlsruhe sowie mit Unterstützung der Deutschen China-Gesellschaft im Sommersemester 2000 veranstaltet.

Für eine interkulturelle Verständigung ist es notwendig, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Kulturen zu kennen. Dabei stehen die Vorstellungen, die Menschen einer Kultur von sich selber entwerfen, zweifellos im Zentrum. In welcher Hinsicht können sich solche Vorstellungen überhaupt voneinander unterscheiden? Drei Dimensionen sind hierbei wichtig. 1. Was ein Mensch ist, wird erst deutlich in der Gegenüberstellung zu Nicht-Menschen, also etwa zu Dingen, anderen Lebewesen oder Göttern. 2. Was einen Menschen zu einer Person macht, erhellt erst aus den zwischenmenschlichen Bindungen und der Rolle, die er oder sie als konstitutives Element einer Gemeinschaft einnimmt. 3. Welches Selbstbild Menschen einer Kultur haben, erschließt sich am besten über ihre Selbstentwürfe, Strebensziele und Glücksvorstellungen.

Experten für verschiedene Kulturen (insbesondere für Afrika, Indien, China, Japan und Indo-

nesien) werden Antworten darauf geben. Naturgemäß werden diese nicht erschöpfend sein können. Aber sie werden mit Sicherheit ein besseres Verständnis der kulturellen Verschiedenartigkeit und der Eigenheiten unserer eigenen Kultur bahnen.

Termine

Do., 11. Mai 2000, 19:30 Uhr

Der ideale Mensch. Die Utopie der konfuzianischen Klassik

Prof. Dr. Gregor Paul, Universität Karlsruhe

Do., 25. Mai 2000, 19:30 Uhr

Die Ahnen als Quelle des Lebens. Zum Weltbild in Oku (Kamerun)

Dr. Hans-Joachim Koloß, Ethnologisches Museum Berlin-Dahlem

Do., 15. Juni 2000, 19:30 Uhr

Mensch, Person und Selbst in der kejawan-Tradition Javas

Dr. Arndt Graf, Universität Hamburg

Mo., 19. Juni 2000, 19:30 Uhr

Die Beziehung zwischen ‚Seele‘, ‚Selbst‘ und ‚Person‘ in der indischen Metaphysik

Prof. Dr. Claus Oetke, Universität Stockholm

Do., 29. Juni 2000, 19:30 Uhr

Zum Bild des Delinquenten in

der frühchinesischen Rechtsprechung

Prof. Dr. Ulrich Lau, Humboldt-Universität Berlin

Do., 6. Juli 2000, 19:30 Uhr

Personenbilder der philosophisch orientierten Essayistik im modernen China

Dr. Martin Woesler, Universität Bochum

Do., 13. Juli 2000, 19:30 Uhr

Ich-Überwindung und Selbsterkenntnis nach klassischen indischen Lehren

Dr. Birgit Mayer-König, Universität Heidelberg

Do., 20. Juli 2000, 19:30 Uhr

Mensch-Person-Selbst in der europäischen Kultur- und Wissenschaftskrise: Kulturalismus und Wissenschaftskritik des George Kreises

Prof. Dr. Ryozo Maeda, Rikkyo Universität Tokyo

Do., 27. Juli 2000, 19:30 Uhr

Irgendwo zwischen Himmel und Erde und seinesgleichen: der Ort des Menschen gemäß der japanischen Überlieferung

Prof. Dr. Wolfram Naumann, Universität München ■

Zeit: soweit nicht anders vermerkt
jeweils donnerstags

19:30-21:00 Uhr

Ort: Institut für Philosophie, Geb.
20.12 (Bau II am Schloss),
Seminarraum 110 (1. OG)

Kontakt: Dr. Joachim Schummer
(Joachim.Schummer@geist-
soz.uni-karlsruhe.de)

Europäische Kulturtage Fortsetzung von Seite 1

Art & Language & Luhmann No 2

Die Entdeckung des genetischen Codes ist die letzte Ausformulierung des humanistischen Projektes, den Kosmos und das Leben einer Beschreibung durch den Menschen zugänglich zu machen. Die

Systemtheorie des kürzlich verstorbenen Soziologen Niklas Luhmann ist dabei eines der aktuellsten und avanciertesten Modelle für eine universale Beschreibung aller sozialen Bereiche. Seine Theorie der Kommunikations- bzw. Beobachtungsverhältnisse klärt uns über die moderne Gesellschaft auf. Die damit verbundene Desillusionierung des Handelns und seiner Motive schafft produktive Ent-Täuschung in der

Politik, in Naturwissenschaft, Geisteswissenschaft und Kunst. Mit dem international besetzten Symposium namhafter Theoretiker und Philosophen und der Ausstellung „Art & Language & Luhmann No 2“ setzen das ZKM, das Institut für soziale Gegenwartsfragen Freiburg und die Jackson Pollock Bar Freiburg ein Projekt fort, das 1995 unter Beteiligung von Niklas Luhmann begonnen wurde. ■

Europäisches Netzwerk

„Internationalisation at Home“

Nur etwa 10% aller deutschen Studierenden absolvieren einen Teil ihres Studiums in einem anderen Land und in vielen anderen EU-Staaten ist die Quote vergleichbar. Trotz positiver Impulse durch EU-Mobilitätsprogramme wie ERASMUS und SOKRATES wird auch langfristig nur eine Minderheit der Studierenden an einem Auslandsstudium teilnehmen. Wie lässt sich unter diesen Umständen die Internationalisierung der Universitäten so organisieren, dass nicht nur die „mobile Minderheit“ interkulturelle Erfahrungen sammelt, sondern auch die große Gruppe der einheimischen Studierenden vor Ort profitieren kann? Im allgemeinen „Internationalisierungseifer“ wird oft übersehen, dass Lernchancen nicht nur im Ausland liegen, sondern auch wachsende internationale und kulturelle

Vielfalt an der eigenen Universität neue Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen. Dieser Standpunkt wird vom IAK an der eigenen Universität schon lange vertreten (siehe hierzu beispielsweise Robertson-Wensauer: Campus Internationale, Problemkreise der Angewandten Kulturwissenschaft, Doppelheft 2/98 - 1/99)

Anfang des Jahres wurde ein europäisches Netzwerk zum Thema „Internationalisation at Home“ ins Leben gerufen. Matthias Otten vertritt das IAK in der internationalen Koordinierungsgruppe, die sich vom 10.-12. Februar auf Einladung der Universität Malmö zu einem ersten Planungsgespräch in Schweden traf. Die Koordinierungsgruppe bemüht sich, das große Mitwirkungsinteresse von mehr als 100 europäischen Hochschulen zu bündeln und dadurch kreative Impulse

für die zukünftige europäische Hochschulentwicklung zu geben. Sechs Schwerpunktthemen bilden den inhaltlichen Fokus: Internationalising the Curriculum, The International Classroom, Cultural Diversity at Home, The Use of Information and Communication Technology, Internationalising the Institution/Management sowie Policy and Context.

Für 2000 ist die Veröffentlichung einer Publikation mit konzeptionellen Grundsatzbeiträgen geplant und im Rahmen der internationalen Jahreskonferenz der EAIE (European Association for International Education) im Dezember 2000 in Leipzig wird ein Workshop stattfinden. ■

Weitere Informationen zur Entwicklung der Initiative sind im Internet abrufbar unter:
<http://www.eaie.nl/activities/ps/IaH/index.html>.

Forschungsprojekt

Empirische Untersuchung über fachübergreifende Lehre

Unter Leitung von Dr. Robertson führt das IAK derzeit eine Studie zur „fachübergreifenden Lehre im internationalen Vergleich“ durch (siehe iak newsletter SS 1999). In einer empirischen Untersuchung werden in diesem Sommersemester die Dekane ausgewählter technischer Studiengänge an allen deutschen Hochschulen und Fachhochschulen zu den Zielen und Inhalten, den arbeitsmarkt- und bildungspolitischen Rahmenbedingungen sowie den zukünftigen Gestaltungsoptionen fachübergreifender Lehrinhalte befragt. Ziel ist es, eine Bestandsaufnahme zur aktuellen Bedeutung und eine Trendübersicht zur zukünftigen

Entwicklung fachübergreifender Studienmodelle insbesondere in den technischen Studiengängen zu gewinnen.

Das Projekt geht folgenden Fragestellungen nach: Wie entwickelt sich die Studienlandschaft technischer Studiengänge in Deutschland und im Ausland im Hinblick auf interdisziplinäre Vernetzung? Welche arbeitsmarktpolitischen und bildungspolitischen Rahmenbedingungen bilden dabei den Hintergrund? Wie wird die Notwendigkeit von Orientierungswissen und nicht bloßem anwendungsorientierten Wissen eingeschätzt? Welche Ausbildungsmodelle gibt es, die als Beispiele für innovative Ansätze einer zukunftsorientierten Ausbildung von Ingenieuren, Wirtschaftsingenieuren und Informatikern dienen könnten? Welche Gestaltungsoptionen bieten sich an, um die Vermittlung fachübergreifender Lehrinhalte und Schlüsselqualifikationen zu gewährleisten? ■

Praxisstudie

Interkulturelle Teamarbeit in Jugendbegegnungen

Das IAK hat 1999 in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Sozialpädagogik der Fachhochschule Koblenz, der Heinrich-Böll Stiftung und der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar eine Studie zu „Bedingungen erfolgreicher interkultureller Teamarbeit“ erarbeitet. Der vorläufige Abschlußbericht des Projekts, das im Rahmen des sogenannten Forscher-Praktiker Dialogs zur internationalen Jugendbegegnung durchgeführt wurde, liegt nun am IAK vor und wird in den kommenden Monaten veröffentlicht. ■

Nähere Information:
Matthias.Otten@iak.uni-karlsruhe.de

International Department
Beginn des kulturwissenschaftlichen Begleitstudiums

Im Newsletter No. 3 (WS 99/00) wurde bereits über die Aktivitäten des IAK im Rahmen der Arbeit des International Departments (ID) der Universität Karlsruhe berichtet. In diesem Sommersemester wird nun das interkulturelle Betreuungsprogramm fortgeführt und mit der Umsetzung des kulturwissenschaftlichen Begleitstudiums begonnen. Im Mittelpunkt stehen Lehrinhalte, die sich überfachlich mit der gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Situation in Deutschland und Europa auseinandersetzen.

Unterstützung bekommt die Zusammenarbeit mit dem International Department durch dessen neue Mitarbeiterin Dr. Rita Klapper. Im April organisieren das IAK, das ID und die Mentorengruppe der Fachschaft Maschinenbau eine Berlin-Exkursion. Im Juni 2000 wird für die neuen Studienanfänger am International Department dann ein intensives interkulturelles Vorbereitungsprogramm stattfinden. ■

Begleitstudium Angewandte Kulturwissenschaft
Neuer Rekord

Zum Wintersemester 1999/2000 haben sich insgesamt 37 Studierende für das Begleitstudium Angewandte Kulturwissenschaft angemeldet, was einen neuen Spitzenwert bedeutet. Darunter befinden sich auch drei Studierende der Hochschule für Gestaltung, mit der das IAK einen Kooperationsvertrag unterhält. Besonderen Zuspruch erhält das Begleitstudium durch die Studierenden des Faches Wirtschaftsingenieurwesen, die beinahe 60% der Neuanfänger stellen. ■

Podiumsdiskussion
50 Jahre Hochschulpolitik in Deutschland

Mit einer hochkarätig besetzten Diskussionsrunde im Vortragssaal der Badischen Landesbibliothek fand am 9. Februar die zweisemestrige Vortragsreihe des IAK „50 Jahre Bundesrepublik Deutschland. Blick zurück nach vorn - aus der Sicht der Wissenschaftsdisziplinen“ ihren Abschluss. Über das Thema „50 Jahre Hochschulpolitik in Deutschland“ diskutierten der baden-württembergische Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst Klaus v. Trotha, Wissenschaftssenator a. D. Prof. George Turner, der Rektor der Universität Karlsruhe (TH) Prof. Dr.-Ing. Sigmar Wittig und der 1. Vorsitzender der Konferenz der Landeshochschulrektoren Prof. Dr. Hans Wolff, Rektor der Universität Ulm.

Nachdem historische Entwicklungen, gegenwärtige Konflikte und zukünftige Ziele der Hochschulpolitik referiert worden waren, zeigte die Diskussion, wie komplex und differenziert die momentanen Veränderungen und Reformen im bundesdeutschen und baden-württembergischen Hochschulbetrieb angegangen und bewertet werden. Die oft kontrovers geführte Podiumsdiskussion wurde von den ebenfalls

geladenen studentischen Vertretern um kritische Äußerungen, besonders zum Bereich Studiengebühren, ergänzt. Einmal mehr wurde deutlich, dass beim Thema Hochschulpolitik bundesweit zwar noch großer Handlungsbedarf besteht, über die zu treffenden Maßnahmen aber unterschiedliche Vorstellungen vorhanden sind. Die Veranstaltung hat



Prof. Dr. George Turner, Minister Klaus v. Trotha, Dr. Olaf Schwencke, Prof. Dr. Hans Wolff

daher dazu beigetragen die Problemfelder erneut zu identifizieren, bestehende Optionen aufzuzeigen und Positionen zu klären. Auch der anschließende Empfang, zu dem das IAK in den Räumen der Badischen Landesbibliothek eingeladen hatte, wurde vielfach zum weiteren Austausch genutzt. Hier ergriffen Studierende die seltene Gelegenheit mit Minister von Trotha und Rektor Wittig persönlich bei Wein und Brezeln ins Gespräch zu kommen.

Der Abend beschloss damit die umfangreiche, von Gastdozent Dr. Olaf Schwencke geleitete Vortragsreihe des IAK, bei der während des Sommer- und Wintersemesters 1999/2000 Institutsmitglieder aus Sicht ihrer Fachdisziplin Entwicklungen und Perspektiven der Nachkriegsgeschichte der Bundesrepublik analysiert hatten. Eine Publikation der Beiträge dieser außergewöhnlichen interdisziplinären Reihe wird im Herbst 2000 vorliegen. ■



Prof. Dr. Sigmar Wittig, Rektor der Universität Karlsruhe (TH)

Karlsruher Gespräche 2000

Was bringt die „Zukunft der Zeit“?

Bei den nun bereits zum 4. Mal vom IAK veranstalteten und von der L-Bank geförderten Karlsruher Gesprächen, die dieses Jahr vom 18.-20. Februar zum Thema „Zukunft der Zeit“ stattfanden, wur-



v.l. Prof. Dr. Ernst Ehrlich (Basel), Prof. Dr. Gerhard Börner (München), Dr. Viola Altrichter (Berlin)

de das Phänomen Zeit aus unterschiedlichsten Blickwinkeln diskutiert. Den äußerst gelungenen Auftakt der Veranstaltung bildete eine Lesung im Theater die insel, der neuen Spielstätte des Badischen Staatstheaters. Unter dem Titel „Rastlos rennt der Zeiger in die Runde... - Im Labyrinth der Zeit“ wurde eine Textcollage von Prof. Dr. Hermann Glaser konzipiert und vom Dramaturgen des Badischen Staatstheaters, Joachim Putlitz, mit den Mitgliedern des Schauspielensemble ebenfalls für die Bühne bearbeitet. Texte von Thomas von Aquin bis Michael Ende zeigten kaleidoskopartig, wie unterschiedlich Abläufe und Verläufe der Zeit gesehen und empfunden werden können.

Beim anschließenden Symposium am Samstag im Gartensaal des Badischen Landesmuseums wurden Fragen nach der sinnvollen Nutzung der Zeit aufgeworfen und die Zeitkonzepte, die im Zeitalter von Globalisierung und Massenkommunikation den Geschwindigkeitsrausch stoppen sollen, hinterfragt. Zunächst beleuchtete der Judaist Prof. Dr. Ludwig Ehrlich aus Basel die Thematik aus theologischer Sicht, wobei er jeglicher Endzeitstimmung vehement

widersprach und verlangte, dass der Mensch einen Sinn in der Zeit zu erfüllen habe. Der Münchner Astrophysiker Gerhard Börner schilderte die gemächliche Evolution der Erde, indem er auf die vergangene Zeit zwischen Urknall und Mondlandung einging. Dagegen beleuchtete Ludger Stermann von der L-Bank einen ganz anderen Aspekt und forderte angesichts der zunehmenden Geschwindigkeit in der Massenkommunikation und den damit einhergehenden Veränderungen im Zeitmanagement einen allgemeinen Bewusstseinswandel. Unter den weiteren hochkarätigen Referenten, die zu verschiedensten Themen, wie „Zeit und Medien“ oder „Wo bleibt die Zeit in unseren Städten?“ sprachen, sorgte der Neusser Komponist Christoph Staude für Begeisterung, als er seine Theorien durch eine gelungene Improvisation am Flügel veranschaulichte. Das Zeitphänomen an der Schnittstelle von Religion und Gesellschaft stand schließlich im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion am Sonntag im Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM), in die Prof. Peter Weibel

einführte.

Einen weiteren Programmpunkt stellten die Filmvorführungen im Filmtheater „Die Schauburg“ dar. Während der Film über Stephen Hawking „Eine kurze Geschichte der Zeit“ vor allem durch die anschauliche Einführung des Physikers Prof. Dr. Wolfgang Ruppel nicht nur dem Gedankenaustausch, sondern auch der Unterhaltung diene, regte die Vorführung eines Dokumentarfilms, der sich mit der Rolle von Zwangsarbeitern im ehemaligen IWKA-Gebäude, dem heutigen Sitz des ZKM, befasste, zum tiefen Nachdenken an. Und nicht zuletzt wurden bei einer speziellen Führung durch die Landesausstellung „Jahrhundertwenden“ im Badischen Landesmuseum auch „Rückblicke in die Zeit“ ermöglicht. Musikalisch abgerundet wurden die Karlsruher Gespräche 2000 durch ein Konzert der Jahrhundertwendingesellschaft Heidelberg unter dem Motto „Verweile doch, du bist so schön“.



Die Tübinger Oberbürgermeisterin Brigitte Russ-Scherer sprach über "Zeit in der Stadt"

Die Beiträge der Karlsruher Gespräche werden auch diesmal wieder in der Reihe „Problemkreise der Angewandten Kulturwissenschaft“ als Publikation veröffentlicht. ■

Impressum

Institut für Angewandte Kulturwissenschaft
der Universität Karlsruhe (TH)
Kronenstr. 32
D-76128 Karlsruhe
Tel. 0721-608 4384
Fax 0721-608 4811
Kontakt: Dr. Caroline Y. Robertson
Email: iak@iak.uni-karlsruhe.de
<http://www.iak.uni-karlsruhe.de>